

Woody Allen

Gott

(God)

Deutsch von PETER STEPHAN JUNGK

F 556

deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Gott (F 556)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

(In der Reihenfolge ihres Auftretens)

Schauspieler
Schriftsteller
Doris
Hausmädchen
Trichinosis
Souffleur
Bursitis
Mann (im Zuschauerraum)
Lorenzo Miller
Frau (im Zuschauerraum)
Blanche DuBois
Diabetes = Schauspieler
Phidipides, ein Sklave = Diabetes
Ein anderer griechischer Sklave
Meister
Bob
Wendy
Hepatitis= Schriftsteller
Wache
Frau (auf der Bühne)
König
Arzt
Junge vom Telegraphenamt
Stanley Kowalski
Ein anderer Mann (im Zuschauerraum)
Eine andere Frau (im Zuschauerraum)
Griechischer Chor
Gott (stumme Rolle) = Bursitis
Groucho Marx (stumme Rolle)

Der Schauplatz: Athen. Etwa 500 vor Christus. Zwei chaotische Griechen in der Mitte eines riesigen leeren Amphitheaters. Sonnenuntergang. Der eine ist der Schauspieler, der andere der Schriftsteller. Beide denken über etwas nach, sind aber leicht abzulenken. Sie sollten von zwei guten, burlesken Clowns gespielt werden.

SCHAUSPIELER Nichts... einfach nichts...

SCHRIFTSTELLER Was?

SCHAUSPIELER Sinnlos. Nichtssagend.

SCHRIFTSTELLER Der Schluss, meinst du.

SCHAUSPIELER Natürlich – wovon sprechen wir denn? Wir sprechen doch vom Schluss.

SCHRIFTSTELLER Wir sprechen andauernd vom Schluss.

SCHAUSPIELER Weil's hoffnungslos ist.

SCHRIFTSTELLER Sehr zufrieden bin ich damit nicht, das geb' ich zu...

SCHAUSPIELER Nicht sehr zufrieden?! Er ist doch nicht einmal glaubhaft. Dabei wär' der Trick ganz einfach: wenn man ein Stück schreibt, fängt man mit dem Schluss an. Sieh zu, daß du einen wirklich starken Schluss hast, und dann schreib' von hinten nach vorn.

SCHRIFTSTELLER Das hab' ich doch auch schon versucht. Da hab' ich dann ein Stück ohne Anfang gehabt.

SCHAUSPIELER Das ist absurd.

SCHRIFTSTELLER Was ist daran absurd?

SCHAUSPIELER Jedes Stück muss einen Anfang, eine Mitte und ein Ende haben.

SCHRIFTSTELLER Warum eigentlich?

SCHAUSPIELER (*überzeugt*) Weil in der Natur ja auch alles einen Anfang, eine Mitte und ein Ende hat.

SCHRIFTSTELLER Und was ist mit einem Kreis?

SCHAUSPIELER (*denkt nach*) Okay... ein Kreis hat keinen Anfang, keine Mitte, kein Ende – aber Kreise sind ja auch ziemlich langweilig.

SCHRIFTSTELLER Diabetes, denk' dir einen Schluss aus. In drei Tagen haben wir Premiere.

SCHAUSPIELER Ohne mich: ich spiel' doch nicht mit, wenn ich von Anfang an weiß, das wird ein Reinfall. Ich hab' doch einen Ruf als Schauspieler, meine Verehrer... mein Publikum erwartet mich in einer Rolle, mit der ich Erfolg habe.

SCHRIFTSTELLER Darf ich dich daran erinnern, dass du ein verhungerner, arbeitsloser Schauspieler bist, dem ich es freundlicherweise gestatte, in einem Stück aufzutreten, um dir ein Comeback zu ermöglichen.

SCHAUSPIELER Verhungernnd stimmt... arbeitslos vielleicht auch... dass ich auf ein Comeback hoffe, mag sein – aber ein Säufer?

SCHRIFTSTELLER Ich habe nie behauptet, daß du ein Säufer bist.

SCHAUSPIELER Ja, aber ein Säufer bin ich außerdem noch.

SCHRIFTSTELLER *(in einem Anfall plötzlicher Inspiration)* Wie wär's, wenn du plötzlich aus deinen Gewändern einen Dolch zücken würdest und dir in einem Anfall von rasender Wut in die eigenen Augen hineinstechen würdest, bis du erblindest?!

SCHAUSPIELER Ja, eine glänzende Idee. Hast du schon was gegessen, heute?

SCHRIFTSTELLER Was gefällt dir daran nicht?

SCHAUSPIELER Es ist deprimierend! Das Publikum schaut sich das ein einziges Mal an, und dann –

SCHRIFTSTELLER Ich weiß – dann machen sie dieses lustige Geräusch mit den Lippen.

SCHAUSPEILER Auspfeifen nennen sie das.

SCHRIFTSTELLER Nur ein einziges Mal will ich den Wettbewerb gewinnen! Einmal, vor meinem Lebensende, soll ein Stück von mir den ersten Preis bekommen. Und ich bin nicht mal so wild auf die Kiste Ouzo, die ich dann geschenkt krieg', um die EHRE geht's mir.

SCHAUSPIELER *(plötzlicher Einfall)* Wie wär's, wenn der König es sich plötzlich anders überlegen würde? Das ist doch ein positiver Vorschlag?

SCHRIFTSTELLER Das würde er nie tun.

SCHAUSPIELER *(versucht, ihn zu überzeugen)* Und wenn ihn die Königin dazu überreden würde?

SCHRIFTSTELLER Würde sie nie. Das ist doch eine Sau.

SCHAUSPIELER Gut, aber wenn sich die Trojanische Armee ergibt –

SCHRIFTSTELLER Die kämpfen doch, bis sie tot umfallen.

SCHAUSPIELER Doch nicht, wenn Agamemnon sein Versprechen widerruft?

SCHRIFTSTELLER Das ist aber nicht seine Art.

SCHAUSPIELER Aber ich könnte plötzlich zu den Waffen greifen und mich ihm widersetzen.

SCHRIFTSTELLER Das geht völlig gegen deine Rolle. Du bist doch ein Feigling – ein unbedeutender mieser Sklave, mit der Intelligenz von einem Wurm. Was glaubst du, warum ich dich für die Rolle ausgesucht habe?

SCHAUSPIELER Ich habe dir gerade sechs verschiedene Möglichkeiten für den Schluss aufgezählt.

SCHRIFTSTELLER Eine schwerfälliger als die andere.

SCHAUSPIELER Schwerfällig ist nur das Stück.

SCHRIFTSTELLER So verhalten sich Menschen nicht. Das ist nicht ihre Art.

SCHAUSPIELER Was heißt schon ihre Art? Wir sind doch mit unserm misslungenen Schluss auf jeden Fall aufgeschmissen.

SCHRIFTSTELLER Solange der Mensch ein rational funktionierendes Tier ist, kann es als Stückeschreiber nicht zulassen, dass eine Figur auf der Bühne etwas macht, was sie im wirklichen Leben nie tun würde.

SCHAUSPIELER Vielleicht darf ich dich daran erinnern, dass wir im wirklichen Leben überhaupt nicht existieren.

SCHRIFTSTELLER Was soll das heißen?

SCHAUSPIELER Du bist dir doch hoffentlich im Klaren, dass wir Figuren eines Stückes sind, das gerade in diesem Augenblick irgendwo am Broadway gespielt wird. Bitte, sei mir nicht böse, ich habe es nicht geschrieben.

SCHRIFTSTELLER Wir sind also Figuren in einem Stück und werden bald mein Stück zu sehen bekommen... welches wiederum ein Stück innerhalb eines Stückes ist. Und die schauen uns dabei zu.

SCHAUSPIELER Ja. Höchst metaphysisch, was?

SCHRIFTSTELLER Nicht nur metaphysisch, sondern vor allem blöd!

SCHAUSPIELER Du wärst lieber einer von denen?

SCHRIFTSTELLER *(schaut sich das Publikum an)* Auf gar keinen Fall. Schau sie dir doch an.

SCHAUSPIELER Also dann weiter jetzt.

SCHRIFTSTELLER *(murmelt)* Die haben auch noch bezahlt.

SCHAUSPIELER Hepatitis, ich rede mit dir!

SCHRIFTSTELLER Ich weiß, ich weiß, das Problem ist der Schluss.

SCHAUSPIELER Es hängt ja immer am Schluss.

SCHRIFTSTELLER *(plötzlich zum Publikum)* Haben Sie irgendwelche Vorschläge, meine Herrschaften?

SCHAUSPIELER Hör auf, mit dem Publikum zu reden. Tut mir schon leid, dass ich's überhaupt erwähnt hab'.

SCHRIFTSTELLER Schon bizarr, das Ganze, was? Wir als zwei alte Griechen in Athen werden gleich ein Stück sehen, das ich geschrieben habe und in dem du mitspielst, und diese Leute da kommen aus Queens oder irgend so einem abscheulichen Stadtteil und schauen uns zu, wie wir im Stück von noch jemand anderem mitspielen. Aber was, wenn auch die wieder aus einem anderen Stück sind? Und jemand schaut ihnen dabei zu? Oder was ist, wenn gar nichts existiert, und wir kommen alle nur im Traum von irgendjemandem vor? Oder wie – das wär' allerdings wirklich schlimm – wenn nur dieser fette Kerl da in der dritten Reihe existierte?

SCHAUSPIELER Genau das will ich sagen. Was ist, wenn das Universum irrational und die Menschheit keine vorgegebene Größe ist? Dann könnten wir den Schluss sofort ändern, und er muss nicht mehr mit irgendwelchen Naturgesetzen übereinstimmen. Verstehst du, was ich meine?

SCHRIFTSTELLER Natürlich nicht. *(Zum Publikum)* Sie verstehen, was er meint? Er ist Schauspieler. Isst gern bei Sardi.

SCHAUSPIELER Dann hätten die Figuren in dem Stück nämlich keine vorbestimmten Eigenschaften und könnten sich aussuchen, welche Charaktermerkmale sie gern haben möchten. Ich müsste nicht Sklave sein, bloß weil du das so hingeschrieben hast. Ich könnte beschließen, ein Held zu werden.

SCHRIFTSTELLER Dann gibt's kein Stück.

SCHAUSPIELER Kein Stück? Gut! Ich geh' zu Sardi.

SCHRIFTSTELLER Diabetes, was du vorschlägst, ist das Chaos!

SCHAUSPIELER Ist Freiheit denn Chaos?

SCHRIFTSTELLER Ist Freiheit denn Chaos? Hmm... Das ist eine schwierige Frage. *(Zum Publikum)* Ist Freiheit Chaos? Hat irgendjemand von Ihnen Philosophie im Hauptfach studiert?

Ein Mädchen aus dem Publikum antwortet.

MÄDCHEN Ja, ich!

SCHRIFTSTELLER Wer ist das?

MÄDCHEN Also, eigentlich war Sport mein Hauptfach, und Philosophie das Nebenfach.

SCHRIFTSTELLER Können Sie hier heraufkommen?

SCHAUSPIELER Was machst du denn da? Bist du wahnsinnig geworden?

MÄDCHEN Macht's Ihnen was aus, dass es das Brooklyn College war?

SCHRIFTSTELLER Das Brooklyn College? Nein, wir sind nicht wählerisch...

Sie ist inzwischen auf der Bühne.

SCHAUSPIELER Du, mich regt das wirklich auf!

SCHRIFTSTELLER Ist dir was über die Leber gelaufen?

SCHAUSPIELER Wir sind doch mitten in einem Stück. Wer ist denn die?

SCHRIFTSTELLER In fünf Minuten beginnt das Athener Dramatiker-Festival, und ich hab' noch keinen Schluss für mein Stück!

SCHAUSPIELER Und?

SCHRIFTSTELLER Es sind schwerwiegende philosophische Fragen aufgeworfen worden. Existieren wir? Existieren sie? (*Er meint das Publikum.*) Worin besteht die wahre Natur des menschlichen Charakters?

MÄDCHEN Hallo. Ich bin Doris Levine.

SCHRIFTSTELLER Ich bin Hepatitis, und das ist Diabetes. Wir sind alte Griechen.

DORIS Ich komm' aus Great Neck.

SCHAUSPIELER Mach', dass sie von der Bühne kommt!

SCHRIFTSSTELLER (*schaut sie von oben bis unten genau an, und sie ist wirklich sehr hübsch*) Sie ist sehr sexy.

SCHAUSPIELER Was hat das damit zu tun?

DORIS Die grundlegende philosophische Frage ist doch die: wenn im Wald ein Baum fällt, und es ist niemand dabei, der das hört – woher wissen wir, dass das ein Geräusch verursacht?

Alle schauen ratlos umher.

SCHAUSPIELER Das kann uns doch vollkommen gleichgültig sein. Wir sind hier in der fünfundvierzigsten Straße.

SCHRIFTSTELLER Würdest du mit mir in's Bett gehen?

SCHAUSPIELER Lass' sie in Ruhe!

DORIS *(zum Schauspieler)* Das geht Sie doch gar nichts an.

SCHRIFTSTELLER *(ruft zur Hinterbühne)* Können wir den Vorhang hier runterlassen? Nur für fünf Minuten... *(Zum Publikum)* Bleiben Sie, wo Sie sind. Das wird ein „Quickie“.

SCHAUSPIELER Unfassbar! Absurd ist das! *(Zu Doris)* Haben Sie denn keinen Freund?

DORIS Natürlich. *(Ruft ins Publikum)* Diana, willst du nicht raufkommen... Ich hab' da was laufen mit zwei Griechen.

Keine Antwort

Sie ist schüchtern.

SCHAUSPIELER Wir müssen hier jedenfalls ein Stück spielen. Ich melde das sofort dem Autor.

SCHRIFTSTELLER Ich bin der Autor!

SCHAUSPIELER Ich mein' doch den Originalautor.

SCHRIFTSTELLER *(mit leiser Stimme zum Schauspieler)* Du, Diabetes, ich glaub', die lässt mich drüber.

SCHAUSPIELER Was heißt „drüber“? Du meinst Geschlechtsverkehr – und all die Leute schauen dir dabei zu?

SCHRIFTSTELLER Ich lass' doch den Vorhang runter. Sogar bei denen gibt's ein paar, die's miteinander machen. Nicht viele, wahrscheinlich.

SCHAUSPIELER Du Idiot: Du bist rein fiktiv, sie ist Jüdin – kannst du dir vorstellen, wie die Kinder aussehen?

SCHRIFTSTELLER Mach schon, vielleicht überreden wir noch ihre Freundin. *(Der Schauspieler geht zur linken Bühnenseite, um zu telefonieren.)* Diana? Du, das ist deine große Chance für ein Rendezvous mit – – – *(Er verwendet den tatsächlichen Namen des Schauspielers.)* Er ist ein großer Schauspieler... unzählige Werbespots...

SCHAUSPIELER *(am Telefon)* Geben Sie mir ein Amt.

DORIS Also, ich möchte' euch hier auf keinen Fall irgendwie Schwierigkeiten machen.

SCHRIFTSTELLER Du machst uns doch keine Schwierigkeiten. Wir haben wohl nur den Bezug zur Wirklichkeit ein bisschen verloren.

DORIS Wer weiß denn schon, was Wirklichkeit ist?

SCHRIFTSTELLER Du hast so Recht, Doris.

DORIS (*philosophisch*) So oft denken die Menschen, sie könnten ein Stück Wirklichkeit erhaschen, und dann ist's doch wieder nichts anderes als Lug und Trug – und so...

SCHRIFTSTELLER Ich hab' einen solchen Bock auf dich, der ist ganz echt, da bin ich sicher.

DORIS Ist Sex Wirklichkeit?

SCHRIFTSTELLER Du, auch wenn nicht: Ich find's immer noch eine der besten fiktiven Tätigkeiten, die's auf der Welt gibt.

Er packt sie, sie weicht zurück.

DORIS Hör auf. Nicht hier.

SCHRIFTSTELLER Warum denn nicht?

DORIS Keine Ahnung. Das ist mein Satz in dem Stück.

SCHRIFTSTELLER Hast du's eigentlich schon je mit einer fiktiven Person gemacht?

DORIS Einen Italiener hab' ich mal gehabt – das war so was Ähnliches.

SCHAUSPIELER (*am Telefon. Man hört den anderen Teilnehmer.*) Hallo?

TELEPHON (*Stimme des Hausmädchens*) Hallo? Hier bei Allen.

SCHAUSPIELER Ja, könnte ich bitte Herrn Allen sprechen?

STIMME DES HAUSMÄDCHENS Wer spricht denn bitte?

SCHAUSPIELER Eine Figur aus seinem Stück.

HAUSMÄDCHEN Moment bitte; Herr Allen, da ist eine Figur am Apparat.

SCHAUSPIELER Werden wir ja gleich sehen, was mit euch wird, ihr Liebesvögel.

WOODY'S STIMME Hallo.

SCHAUSPIELER Herr Allen?

WOODY Ja?

SCHAUSPIELER Hier spricht Diabetes.

WOODY Wer?

SCHAUSPIELER Diabetes. Eine Figur, die Sie erfunden haben.

WOODY Ah, ja – ich weiß schon... ziemlich schlecht ausgearbeitet... sehr eindimensional.

SCHAUSPIELER Vielen Dank.

WOODY He! – Läuft das Stück grade?

SCHAUSPIELER Deswegen ruf' ich Sie ja an. Wir haben da ein fremdes Mädchen auf der Bühne, die will nicht mehr weg, und Hepatitis ist plötzlich ganz scharf auf sie.

WOODY Wie sieht sie denn aus?

SCHAUSPIELER Sie ist ganz hübsch, aber hier hat sie doch nichts zu suchen!

WOODY Blond?

SCHAUSPIELER Brünette... langes Haar.

WOODY Gute Beine?

SCHAUSPIELER Ja.

WOODY Und der Busen?

SCHAUSPIELER Sehr schön.

WOODY Haltet sie fest, ich komm sofort.

SCHAUSPIELER Sie ist Philosophiestudentin. Aber eigentlich weiß sie auf nichts eine Antwort... typisches Produkt der Brooklyn College Cafeteria.

WOODY Komisch: Genau den Satz hab' ich verwendet in „Play It Again, Sam“, um ein Mädchen zu beschreiben.

SCHAUSPIELER Da kann ich Ihnen nur wünschen, dass er dort mehr Lacher gekriegt hat.

WOODY Her mit ihr.

SCHAUSPIELER Ans Telefon?

WOODY Ja, natürlich.

SCHAUSPIELER *(zu Doris)* Für Sie.

DORIS *(flüstert)* Ich hab' seine Filme gesehen. Legen Sie auf.

SCHAUSPIELER Er hat das Stück geschrieben.

DORIS Er ist präventiös.

SCHAUSPIELER *(am Telefon)* Sie will nicht mit Ihnen sprechen. Sie sagt, Ihr Stück ist präventiös.

WOODY Ach, Gott. Okay – rufen Sie mich dann zurück und lassen Sie mich wissen, wie das Stück ausgeht.

SCHAUSPIELER In Ordnung. *(Er legt auf, begreift dann, was der Autor gesagt hat.)*

DORIS Kann ich in eurem Stück mitspielen?

SCHAUSPIELER Was ich nicht versteh': Sind Sie Schauspielerin oder ein Mädchen, das eine Schauspielerin spielt?

DORIS Ich wollte schon immer Schauspielerin werden. Meine Mutter hoffte, ich würde Krankenschwester. Und Papa meinte, ich sollte in die bessere Gesellschaft einheiraten.

SCHAUSPIELER Also wovon leben Sie?

DORIS Ich arbeite für so eine Firma, die machen unverschämt flache Servierschüsseln für chinesische Restaurants.

Aus den Kulissen tritt ein Grieche auf.

TRICHINOSIS Diabetes, Hepatitis. Ich bin's, Trichinosis. *(Improvisierte Begrüßungen)* Ich komme soeben von einem Gespräch mit Sokrates, wir waren auf der Akropolis, und er bewies mir, dass ich nicht existiere, also bin ich etwas beunruhigt. Dennoch, mir ist die Kunde zu Ohren gekommen, ihr suchtet einen Schluss für euer Stück. Nun, ich glaube, ich habe genau das Richtige für euch.

SCHRIFTSTELLER Wirklich wahr?

TRICHINOSIS Wer ist die?

DORIS Doris Levine.

TRICHINOSIS Doch nicht aus Great Neck?

DORIS Doch.

TRICHINOSIS Kennen Sie die Rappaports?

DORIS Myron Rappaport?

TRICHINOSIS (*nickt*) Wir haben beide für die Liberalen gearbeitet.

DORIS So ein Zufall.

TRICHINOSIS Sie haben doch bestimmt ein Verhältnis mit Bürgermeister Lindsay gehabt, nicht?

DORIS Hätt' ich gern gehabt – aber er wollte nicht.

SCHRIFTSTELLER Also wie ist jetzt der Schluss?

TRICHINOSIS Sie sind aber viel hübscher, als ich's mir vorgestellt hab'.

DORIS Wirklich?

TRICHINOSIS Ich möchte' auf der Stelle mit Ihnen schlafen!

DORIS Mir scheint, der Abend gehört mir! (*Trichinosis ergreift leidenschaftlich ihr Handgelenk.*) Bitte. Ich bin doch noch Jungfrau. Stimmt das? Ist das mein Satz?

Der Souffleur schaut mit Buch in der Hand aus der Kulisse; er trägt eine Wolljacke.

SOUFFLEUR „Bitte. Ich bin noch Jungfrau.“ Ja, stimmt. (*Ab*)

SCHRIFTSTELLER Also, jetzt sag uns schon endlich den Schluss!

TRICHINOSIS Wie? Ach so – (*Ruft in die Kulisse*) Raus mit euch!

Einige Griechen rollen eine komplizierte Maschine herein.

SCHRIFTSTELLER Was zum Teufel ist das denn?!

TRICHINOSIS Der Schluss für euer Stück.

SCHRIFTSTELLER Versteh' ich nicht.

TRICHINOSIS Ich habe sechs Monate im Schuppen von meinem Schwager an dieser Maschine gearbeitet – das ist die Lösung.

SCHRIFTSTELLER Und zwar?

TRICHINOSIS In der Schlusszene, wenn schon alles ganz hoffnungslos aussieht, und Diabetes, der feige Sklave, sich in einer wirklich ausweglosen Lage befindet –

SCHAUSPIELER Ja?

TRICHINOSIS – steigt Zeus, Vater aller Götter, dramatisch von den Höhen herab, schleudert seine Blitze und rettet eine dankbare, doch ohnmächtige Schar Sterblicher.

DORIS Deus ex machina.

TRICHINOSIS He ! – Prima Name für das Ding!

DORIS Mein Vater arbeitet für die Firma Westinghouse.

SCHRIFTSTELLER Ich versteh's immer noch nicht.

TRICHINOSIS Warte, bis du es in Aktion gesehen hast. Es fliegt Zeus ein. Ich werd' mich verrückt verdienen mit dieser Erfindung. Sophokles hat schon eine Anzahlung gemacht, für eine. Euripides will zwei.

SCHRIFTSTELLER Aber das ändert doch die Aussage des Stücks.

TRICHINOSIS Sei still, bis du eine Vorführung gesehen hast. Bursitis, zieh dein Flugkostüm an.

BURSITIS Ich?

TRICHINOSIS Du tust jetzt, was ich dir sage. Ihr werdet das nicht für möglich halten!

BURSITIS Ich hab' Angst vor dem Ding.

TRICHINOSIS Der macht Witze... also los, du Idiot , wir sind direkt vor einem Verkaufsabschluss. Er wird's gleich machen. Ha, ha...

BURSITIS Ich hab' Höhenangst...

TRICHINOSIS Zieh' dich um! Und beeil' dich. Los, jetzt! Zieh' dir dein Zeus-Kostüm an! Eine Vorführung, meine Herrschaften, folgt sogleich. *(Er geht ab, während Bursitis protestiert.)*

BURSITIS Ich will meinen Agenten anrufen!

SCHRIFTSTELLER Also, wenn ich's richtig verstanden hab', schwebt Gott am Schluss herab und rettet alle.

SCHAUSPIELER Ich find's großartig! Da kriegen die Leute was zu sehen für ihr Geld!

DORIS Genau! Wie in diesen Hollywood-Bibelfilmen.

SCHRIFTSTELLER *(pflanzt sich etwas zu dramatisch in der Bühnenmitte auf)* Aber wenn Gott alle errettet, dann ist doch der Mensch für seine Taten nicht verantwortlich...

SCHAUSPIELER Und du wunderst dich, dass man dich nicht öfter zu Partys einlädt...

DORIS Aber ohne Gott ist doch das Weltall völlig sinnlos. Das Leben ist sinnlos. Wir sind sinnlos. *(Tödliche Pause)* Jetzt hab' ich plötzlich furchtbare Lust, gevögelt zu werden.

SCHRIFTSTELLER Jetzt bin ich nicht in Stimmung.

DORIS Ach so? Hätte vielleicht jemand im Publikum Lust, es mit mir zu machen?

SCHAUSPIELER Hör' auf damit! *(Zum Publikum)* Sie meint's nicht ernst, Leute.

SCHRIFTSTELLER Ich bin deprimiert.

SCHAUSPIELER Was hast du denn?

SCHRIFTSTELLER Ich weiß nicht, ob ich an Gott glaube.

DORIS *(zum Publikum)* Natürlich mein' ich's ernst.

SCHAUSPIELER Wenn's keinen Gott gibt, wer hat dann das Weltall geschaffen?

SCHRIFTSTELLER Das weiß ich doch nicht.

SCHAUSPIELER Noch nicht?! Was heißt das? Wann wirst du's wissen?

DORIS He! Will wer von Ihnen mit mir schlafen?

MANN *(erhebt sich im Zuschauerraum)* Ich schlaf' mit dem Mädchen, wenn sonst keiner will.

DORIS Ja?

MANN Was ist denn los mit euch allen? So ein schönes Mädchen. Gibt's denn überhaupt keine heißblütigen Männer im Publikum? Wisst ihr, was ihr seid? Ein Haufen New Yorker linksintellektueller jüdischer Salonkommunisten –

Lorenzo Miller tritt aus der Kulisse auf. Er trägt Alltagskleidung von heute.

LORENZO Setzen Sie sich! Hinsetzen, hab' ich gesagt.

MANN Okay, okay.

SCHRIFTSTELLER Wer sind Sie denn?

LORENZO Lorenzo Miller. Ich hab' dieses Publikum erfunden. Ich bin Schriftsteller.

SCHRIFTSTELLER Was soll das heißen?

LORENZO Ich hab's geschrieben: Eine Menge Leute aus Brooklyn, Queens, Manhattan und Long Island kommen ins „Goldene Theater“ und schauen sich das Stück an. Da sind sie.

DORIS (*zeigt aufs Publikum*) Soll das heißen, die sind auch fiktiv?

Lorenzo nickt.

Die können nicht tun und lassen, was sie wollen?

LORENZO Sie glauben wohl, sie könnten, aber sie tun immer nur das, was man von ihnen erwartet.

FRAU (*erhebt sich plötzlich im Zuschauerraum, wütend*) Ich bin nicht fiktiv!

LORENZO Tut mir leid, gnädige Frau, aber Sie sind's trotzdem.

FRAU Aber ich hab' doch einen Sohn an der Harvard Business School.

LORENZO Ihren Sohn hab' ich auch erfunden – er ist fiktiv. Nicht nur fiktiv, sondern auch noch homosexuell.

MANN Ich wird' Ihnen gleich zeigen, wie erfunden ich bin. Ich verlasse das Theater und verlang' mein Geld zurück. So ein blödes Stück. Das ist ja überhaupt kein Stück. Wenn ich ins Theater geh', dann will ich was mit Handlung sehn – mit einem Anfang, einer Mitte und einem Ende – statt so einem Scheißdreck. Gute Nacht. (*Geht beleidigt ab, den Gang hinauf*)

LORENZO (*zum Publikum*) Der ist doch toll, nicht? Ich hab' ihn als Choleriker geschrieben. Später wird er sich schuldig fühlen und sich umbringen.

Geräusch: Pistolenschuss

Später!

MANN (*kommt mit rauchender Pistole zurück*) Entschuldige, hab' ich's zu früh gemacht?

LORENZO Verschwinde!

MANN Ich bin bei Sardi. (*Geht ab*)

LORENZO (*im Zuschauerraum, im Gespräch mit einigen Leuten aus dem tatsächlichen Publikum*) Wie heißen Sie, mein Herr? Aha. (*Improvisiert weiter, je nachdem, wie das Publikum reagiert*) Von wo kommen Sie? Ist er nicht süß? Tolle Type. Muss der Kostümbildnerin sagen, sie soll ihm was anderes anziehen. Später wird diese Frau ihren Mann dieses Kerls wegen verlassen. Glaubt man doch nicht, was? Ah! Schauen Sie sich den an! Der vergewaltigt nachher diese Frau.

SCHRIFTSTELLER Schrecklich ist das, fiktiv zu sein. Es beschränkt uns alle so.

LORENZO Hängt davon ab, wie beschränkt der Stückeschreiber ist. Ihr habt eben das Pech, von Woody Allen geschrieben zu sein. Stellt euch vor, Shakespeare hätte euch geschrieben...

SCHRIFTSTELLER Ich akzeptier' das nicht. Ich bin ein freier Mensch und hab's nicht nötig, Gott einfliegen zu lassen, um mein Stück zu retten. Ich bin ein guter Schriftsteller.

DORIS Und du willst dieses Athener Dramatiker-Festival gewinnen, nicht?

SCHRIFTSTELLER (*plötzlich ganz dramatisch*) Ja, Ich will unsterblich sein. Ich will nicht einfach bloß krepieren und dann für immer vergessen sein. Ich will, dass mein Werk mich überlebt, lange über den Tod meiner sterblichen Hülle hinaus. Künftige Generationen sollen wissen, dass es mich gegeben hat! Ich will nicht als Staubkorn sinnlos durch die Ewigkeit krümeln! Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen! Gern nehme ich diese Auszeichnung entgegen und danke David Merrick, dass er...

DORIS Ist mir ganz egal, was die andern sagen, ich bin echt.

LORENZO Nicht wirklich.

DORIS Ich denke, also bin ich. Oder noch besser: Ich fühle – ich hab' einen Orgasmus.

LORENZO Tatsächlich?

DORIS Ununterbrochen.

LORENZO Wirklich wahr?

DORIS Sehr oft.

LORENZO Ja?

DORIS Meistens schon, ja.

LORENZO Echt?

DORIS Also mindestens jedes zweite Mal.

LORENZO Nein.

DORIS Wirklich! Mit bestimmten Männern...

LORENZO Kaum zu glauben.

DORIS Nicht unbedingt durch Geschlechtsverkehr. Normalerweise durch Oralbetätigung –

LORENZO Aha.

DORIS Natürlich tu' ich auch oft nur so. Ich will ja niemand beleidigen...

LORENZO Hast du schon jemals einen Orgasmus gehabt?

DORIS Eigentlich nicht. Nein.

LORENZO Weil, wir sind ja alle nicht echt.

SCHRIFTSTELLER Aber wenn wir nicht echt sind, können wir ja auch nicht sterben.

LORENZO Stimmt. Es sei denn, der Stückeschreiber beschließt, uns zu töten.

SCHRIFTSTELLER Warum sollte er denn so was tun?

Aus der Kulisse tritt Blanche DuBois auf.

BLANCHE Weil er damit etwas befriedigt, mein Süßer, was man als ästhetisches Feingefühl bezeichnen könnte.

Alle drehen sich zu ihr um.

SCHRIFTSTELLER Wer sind Sie denn?

BLANCHE Blanche. Blanche DuBois. Das heißt soviel wie "weiße Wälder". Bitte, bleiben Sie ruhig sitzen – ich kam nur eben so vorbei.

DORIS Was machen Sie hier?

BLANCHE Ich suche nach einer Zuflucht. Ja – in diesem alten Theater... ich konnte nicht umhin, Ihrem Gespräch zuzuhören. Könnt' ich wohl eine Cola mit einem Schuss Bourbon haben?

SCHAUSPIELER *(tritt auf. Man hatte gar nicht bemerkt, dass er rausgeschlichen war.)* Darf's auch ein Seven-Up sein?

SCHRIFTSTELLER Wo warst du denn bloß?

SCHAUSPIELER Ich war im Badezimmer.

SCHRIFTSTELLER Mitten im Stück?

SCHAUSPIELER Was denn für ein Stück? *(Zu Blanche)* Machen Sie ihm bitte klar, dass wir alle programmiert sind.

BLANCHE Das ist nur allzu wahr, fürchte ich. Ebenso wahr wie entsetzlich. Das ist auch der Grund, warum ich aus meinem Stück rausgelaufen bin. Nicht, dass Herr Tennessee Williams etwa kein hervorragender Schriftsteller ist, aber, verstehen Sie, er hat mich mitten in einen Alptraum gestürzt... Das letzte, woran ich mich noch erinnere: Ich wurde von zwei fremden Männern rausgebracht, der